

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1965-12-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

7. Dezember 1965

Verehrter Herr Dr. Arras, -

seien Sie sehr bedankt für Ihren so freundlichen Brief vom 24. November. Seltsamer Weise traf das Schreiben erst am 3. Dezember hier ein, als gerade Fraund Spangenberg zu Besuch bei mir weilte. Zu meiner Freude geht aus Ihren Zeilen hervor (was ich freilich schon gespürt hatte), wie dringlich und persönlich Ihnen das Schicksal des "Mephisto" am Herzen liegt. Auch von Ihrer alten Verbundenheit mit T.M. höre ich gern, wenn auch sie mich gleichfalls nicht eigentlich überrascht.

"Die Tochter Erika" haben Sie in Leipzig unter sehr ungünstigen Umständen auf der Bühne gesehen. "Revue zu Vieren" war kein sehr gelungenes Stück, meine Rolle darin lag mir nicht recht, und das ganze stand, da Gründgens kein Vertrauen darein setzte, unter einem eher nguten Stern. Später hätten Sie mich sehen sollen, - vor allem in der "Pfeffermühle". Dann wüssten Sie's besser.

Herr Gorski schlägt um sich auf eine Weise, die eigentlich auch dem Gericht zu denken geben müsste. Im übrigen bin ich mir klar darüber, dass es ein äusserst schwieriger Prozess ist, den Sie da aufs dankenswerteste führen. Allein das Paragraphengestrüpp nötigt zum Guerillakrieg. Auch bleibt die Unabsetzbarkeit der deutschen Richter nicht nur ein scheussliches Symbol dafür, dass in der Bundesrepublik nie wahrhaft ein Schlussstrich gezogen worden ist unter die Nazierrschaft, sondern sie - die Unabsetzbarkeit - scheint nun auch noch dazu geführt zu haben, dass wir uns in der Zweiten Instanz einem Nazirichter gegenüber sehen. Trotzdem bin ich guten Mutes, hoffe und glaube, dass wir zuletzt obsiegen werden und darf Ihnen bei dieser Gelegenheit ganz besonders und sehr persönlich danken für das Viele, das Sie getan haben und laufend tun.

Ihre sehr ergebene



PS.

Eben erst bemerke ich, was ich am 3. Dezember schon gesehen hatte, - nämlich Ihren Brief vom 2. und die Anlage bezüglich der "Beschwerde" des Herrn Gorski. Das späte Eintreffen Ihres eigentlichen Schreibens ist also erklärt. Zur "Beschwerde", beziehungsweise zur "Anregung" unseres lieben Klägers ist zu bemerken, dass Klaus Mann den "Mephisto" in der Tat in Amsterdam geschrieben hat, wo er damals ansässig war. Nach Ablauf seines deutschen Passes erhielt er einen holländischen Fremdenpass (ehe er, anno 1937, tschechischer Staatsbürger wurde). Auch mir kommt vor, der Gegner suche nach einem Weg, den Prozess abzukürzen. Und auch ich finde, für den Vergleichsfall sollten wir bezüglich der Vorbemerkung des Verlages recht "weitherzig" sein. Das Buch spricht für sich selbst, und alles, was wir da einleitend zum Besten geben, ist offenbare Taktik und kann die Wirkung des Buches in keiner Weise mindern.

